

Sechster Sonntag im Jahreskreis

Καὶ αὐτὸς ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ εἰς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἔλεγεν.

Und er richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte Lk 6,20

Im Vergleich zu der Erzählung vom Fischfang am See Gennesaret sind wir im Lauf des Lukasevangeliums schon ein gutes Stück weiter vorangeschritten: Jesus hat Menschen geheilt, hat den Zöllner Levi besucht und ihn bekehrt und den Menschen Gottes befreiendes Wort geschenkt. Die vor unserer Stelle liegende Nacht hat Jesus auf einem Berg im Gebet verbracht. In der Frühe ruft Er Seine Jünger zu sich, das war damals schon eine größere Zahl, und beruft von ihnen zwölf, die namentlich genannt werden, drei davon kennen wir bereits aus der Erzählung vom Fischfang (Petrus, Jakobus und Johannes).

Dann steigt Jesus von der Höhe herunter, stellt sich in der Niederung auf und blickt auf alle Seine Jünger, also nicht nur auf die Zwölf, sondern auf alle, aus denen Er Seine Apostel ausgewählt hat.

Was jetzt folgt, gilt in ganz besonderer Weiser den Jüngern, also denjenigen, die Jesus erlebt haben; sie haben Ihm zugehört und waren von dem, was Er zu sagen hatte, begeistert. Und sie waren natürlich auch von Seiner Heilungskraft angezogen und hofften für sich auf Besserung von allen möglichen Leiden.

Jesus richtet Seine Augen auf diese Jünger, die da waren mit ihrer Begeisterung und ihrer Hoffnung, Er blickt sie an und weiß, wer sie sind und was sie bewegt, was in ihnen vorgeht. Er spricht sie an, nennt sie arm, hungrig und weinend. Wir lassen es bei diesen ersten drei Seligpreisungen, denn sie drücken sehr deutlich aus, worauf es Jesus ankommt: Unter den Jüngern sind eben sehr viele, die auf verschiedene Weise bedrückt sind, gerade deswegen fühlen sie sich ja zu Jesus hingezogen, der auf die Menschen zugeht und ihnen Besserung zuspricht.

Armut, Hunger, Traurigkeit, das sind Zustände, die Menschen belasten, ihnen starke Grenzen in ihren Lebensweg stellen, sie nicht fortkommen lassen. Solche Regungen haben die Christinnen und Christen der Gemeinden spüren müssen, für die Lukas sein Evangelium aufgeschrieben hat. Und sie haben andererseits auch manche Ungleichheit untereinander gesehen, dass da schon auch unter ihnen welche waren, denen es viel besser ging. In der christlichen Gemeinde sollen aber diese Unterschiede wegfallen, es sollen Einheit und Solidarität einziehen. Die Armen und Hungernden sollen die materielle Hilfe erfahren, die sie brauchen, und die Traurigen den Trost, ohne den sie sich nicht aufrichten können.

Es geht Jesus nicht um Vertröstung – denn Er spricht ja auch die Reichen, die Satten und die Lachenden an, die Er aus ihrer Sorglosigkeit herausholen möchte, damit sie wie Er selbst den Blick auf die Armen, Hungernden und Traurigen wenden und ihnen beistehen.

Es geht Jesus um das Reich Gottes, das Er besonders den Armen zuspricht: Das Reich Gottes geht von Gott aus, wächst und gedeiht aber gerade dort, wo Menschen auf Jesu Wort hin füreinander dasind, einander beistehen und Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten verbannen.

Das gilt für die von Jesus Begeisterten, die Er anblickt, das gilt für die frühen christlichen Gemeinden, und das gilt selbstverständlich auch für uns, die wir an Jesus glauben, auf Ihn hoffen, und Seine Liebe selbst empfangen und an unsere Mitmenschen weitergeben dürfen: Uns und alle Menschen blickt Er an und möchte uns am Reich Gottes teilhaben lassen – aber eben nicht ohne unser Mittun, nicht ohne dass wir selbst wie Er den Blick richten auf die Menschen, die von allen möglichen Sorgen und Nöten geplagt sind.

FÜRBITTEN

Jesus preist die Menschen selig, die ihre Hoffnung in aller Armt, allem Hunger und aller Traurigkeit auf ihn setzen. Ihn bitten wir:

Sieh auf unsere Not, o Herr.

- Sieh auf alle, die in der Kirche ein Amt haben, damit sie nicht nur von dir reden, sondern ihr ganzes Tun immer wieder an dir ausrichten.
- Sieh auf die Verantwortlichen und Einflussreichen in Politik und Wirtschaft, damit sie dazu beitragen, dass die Güter dieser Welt gerecht verteilt werden.
- Sieh auf die jungen Menschen, die oft keine Richtung und Zukunft für sich sehen, damit sie Hilfe erfahren und dich als den Sinn ihres Lebens entdecken.
- Sieh auf alle, die von vielfältiger Armut geplagt werden durch Krankheit, soziale Nöte und Einsamkeit, damit ihnen Gemeinschaft und Hilfe zuteil werden.
- Sieh auf alle, die dir im Glauben nachfolgen, damit sie dir treu bleiben auf ihrem Lebensweg.

Herr du richtest deinen Blick auf uns und alle, die auf dich hoffen. Wir blicken auf zu dir und singen dein Lob heute und in Ewigkeit.